

Hauptsache: Das Werkzeug ist dabei

Vortrag Fahrverbote für Dieselfahrzeuge in Städten sind ein Reizthema – erst recht, wenn davon Betriebe und damit Arbeitsplätze betroffen sind. Manfred Kleinbielen von der HWK gab Tipps für Handwerker. *Von Iris Häfner*

Damoklesschwert Fahrverbot in Städten: Dr. Manfred Kleinbielen von der Handwerkskammer (HWK) Stuttgart kann zumindest für die nächsten zwei bis drei Jahre Entwarnung für Handwerksbetriebe geben. Er war auf Einladung der Energieagentur Landkreis Göppingen zu der Informations-Veranstaltung „Solarstrom als Fahrstrom“ für Handwerker und Unternehmen in die Kirchheimer Stadthalle gekommen.

„Wir haben viele Anfragen aus der Region, wie man die Kunden noch erreichen kann, denn das Fahrverbot für Euro 4 Dieselfahrzeuge und schlechter gilt im gesamten Stadtgebiet Stuttgart – nicht nur am berühmten Neckar“, sagte Manfred Kleinbielen. Froh ist er darüber, dass er (noch) Entwarnung geben kann. Lieferverkehr in jedweder Form reicht aus, man muss kein hauptberuflicher Spediteur sein, um zu Kunden zu gelangen. „Das ist klar definiert. Es reicht der Transport von Werkzeug und Material – und da kann man viel drunter packen, denn der Handwerker hat immer was dabei“, so der Referent. Wer in eine Kontrolle gerät, holt dann halt gerade Material vom Baumarkt oder beliefert die Baustelle. „Sollte es bei einer Kontrolle Schwierigkeiten geben: uns mitteilen“, sagte Manfred Kleinbielen. Er rät deshalb, immer gut sichtbar Werkzeug ins Fahrzeug zu legen, sollte es keine Firmenbeschriftung haben. Für Wochenend- und Freizeitfahrten gilt diese Sonderregelung jedoch nicht.

Diese lockere Handhabung ist auch nicht für alle Zeit festgeschrieben. „Damit die Betriebe ihren Fuhrpark umstellen können, gibt es diese zwei- bis dreijährige Übergangsphase. Meine Hand würde ich dafür aber trotzdem nicht ins Feuer legen, denn in der Politik ist vieles möglich“, warnte er vor all-



Manfred Kleinbielen erklärt Handwerkern, wie sie mobil bei Fahrverboten bleiben.

Foto: Jean-Luc Jacques

zu viel Gelassenheit. Die Modernisierung der Fahrzeuge ist aus seiner Sicht unerlässlich. „Das Ganze ist langfristig gesehen unsicher. Wir wissen nicht, wann mit einem Euro 5 Diesel Schluss ist“, erklärte er. Entwickelt sich die Luftqualität im Sommer schlecht, kann es aus seiner Sicht durchaus sein, dass schon 2020 auch diese Fahrzeuge vom Verbot betroffen sind. „Die Werte lassen nichts Gutes ahnen, man muss damit rechnen, dass in Stuttgart in naher Zukunft nur noch Euro 6 Diesel fahren dürfen.“ Manfred Kleinbielen geht jedoch auch hier von einer Übergangsfrist für Lieferanten aus.

„Wie sieht es bei der Kundenfahrt eines Mitarbeiters ohne Material aus?“, wollte ein Zuhörer wissen. Die Antwort: „So blöd das klingt: Wir empfehlen, ihm einen Werkzeugkasten mitzugeben. Das reicht dann schon.“ Die Stadt Stuttgart habe signalisiert, dass sie es gar nicht schafft, zu kontrollieren. Gezielt würden alte Fahrzeuge rausgepickt. „Sprinter und Transporter werden meistens durchgewinkt“, ist die Erfahrung von Manfred Kleinbielen.

Er stellte mögliche Alternativen zum Verbrennungsmotor vor. Ein Wandel im Bewusstsein und eine andere Sichtweise, was Mobili-

tät ist, sei hilfreich. Zum Umstieg zwingen kann die Handwerkskammer die Betriebe nicht, aber beraten. „Die E-Mobilität wäre der Königsweg. Es gibt aber weitere Bausteine“, sagte er. Unerlässlich sei jedoch der Wille, von sich aus etwas beizutragen und nach Alternativen Ausschau zu halten und beispielsweise die Fördermöglichkeiten für E-Autos oder Nachrüstung für Dieselmotoren zu nutzen. Wichtig sei auch, die Mitarbeiter mitzunehmen. Er selbst musste erst staunt zur Kenntnis nehmen: „Die haben Einfluss und suchen sich die Autos selbst aus, weil sie bestimmte Marken nicht fahren wollen. Die

Mitarbeiter sollten deshalb unbedingt mit ins Boot geholt werden, insbesondere wenn auf E-Autos umgestiegen wird.“

Oder man nimmt sich ein Beispiel an Steinmetz Heinz Blaschke aus dem Stuttgarter Norden. „Der hat sich ein Elektro-Lastenrad angeschafft und transportiert damit auch kleine Steine fröhlich durch die Stadt. Dabei wird er regelmäßig angesprochen und macht auch dank der Firmenaufkleber Eigenwerbung“, sagte Manfred Kleinbielen. Ein weiterer Vorteil dieses neuen Firmenfahrzeugs: Der Steinmetz kann damit schön leise durch den Friedhof fahren.

Außerhalb der Schulmauern lernen

Exkursion Die Zehntklässler des Schlossgymnasiums haben das Europäische Parlament in Straßburg besucht.

Kirchheim/Straßburg. Im Rahmen der Unterrichtseinheit „Die Zukunft Europas und der Europäischen Union“ hat die Klasse 10c des Kirchheimer Schlossgymnasiums gemeinsam mit den Lehrerinnen Anne-Kathrin Matheis und Gudrun Kolb-Rothermel das EU-Parlament in Straßburg besucht. Eingeladen worden war die Klasse vom Vizepräsidenten des Europäischen Parlaments, Rainer Wieland (EVP).

Im Europäischen Parlament erlebten die Schüler eine Abstimmung. Der imposante Plenarsaal, die Vielzahl der Abgeordneten und die Geschwindigkeit der Abstimmung, die auf italienisch durchgeführt wurde, beeindruckte die Klasse. Mit Kopfhörern, auf denen die Redebeiträge ins Deutsche übersetzt wurden, verfolgten die Jugendlichen die Abstimmung gespannt.

Im Anschluss bekamen die Schüler durch Rainer Wieland noch einen Einblick in den vielseitigen Alltag eines EU-Parlamentsabgeordneten und dessen Aufgaben.



Unabhängig von den schulischen Inhalten war die Exkursion für die Klasse eine tolle Möglichkeit, der Europäischen Union ein kleines Stückchen näherzukommen und außerhalb der Schulmauern gemeinsam zu lernen. *pm*

Spröde Schönheiten erwachen zum Leben

Konzert Das „Jens Dümpe Quartett“ begeistert im Kirchheimer Club Bastion unter anderem mit Plastiktüten.

Kirchheim. Musik zum Innehalten und Nachdenken – eine packende Faszination des dichten musikalischen Zusammenspiels haben die Besucher des Club Bastion erlebt. Das Quartett um den Komponisten und Schlagzeuger Jens Dümpe spielt seit annähernd zehn Jahren zusammen, dies erklärt auch das intensive musikalische Verständnis zwischen den Musikern.

Spröde Melodiesprengel der Trompete eröffnen den Abend, sparsam kommentiert das Piano. Ein Break und die Musik nimmt Fahrt auf, die Trompete strahlt in den Raum. Mehrfach verändert die Musik nach kurzen Passagen den Charakter. Schon das erste Stück, „Perpetuum Paradox“, zieht die Besucher in seinen Bann.

Das Plakat für das Konzert zeigt eine schwebende Plastiktüte als tanzende Schönheit, ätherisch-



Die vier Musiker in der Kirchheimer Bastion. Foto: Bernhard Fischer

kühl. Die Ansagen von Jens Dümpe nehmen Bezug auf den amerikanischen Musikphilosophen und Komponisten John Cage und las-

sen damit eher abstrakte, unnahbare Klänge erwarten. Doch die Band mit dem famosen Trompeter Frederik Köster, dem Pianisten

Lars Duppler und dem Bassisten Christian Ramond zaubern schöne, tänzerisch treibende Musik aus den kompositorisch anspruchsvollen Vorgaben. So bewegt sich das zweite Stück des Abends „Matryoschka Doll“, in Anlehnung an die bekannten russischen Puppen, „überwiegend im 11/8-Takt, natürlich nicht durchgehend“, so Duppler, doch die Musik wirkt wunderbar packend und bewegend. Aus sparsamen Vorgaben des Schlagzeugs entwickelt Duppler am Piano zunehmend komplexere Akkordstrukturen, Dümpe baut feinfühlig Spannung auf, setzt Akzente, Köster steigert die Intensität mit spanisch klingenden Trompetenlinien.

Immer wieder betont Dümpe die Suche nach Erlebnissen, die als störend empfunden werden. „Das Stück „Sleeping Beauty“ ist die Suche nach der Schönheit, die schläft,

die aber dann vielleicht doch erwacht“, so Dümpe. Dementsprechend beginnt das Stück mit sparsamen dissonanten Klavierakkorden über einem ruhigen Puls von Bass und Schlagzeug. Die Dissonanzen werden aufgelöst, entwickeln sich zur Ruhe, zum harmonisch angenehm empfundenen Stück. „Sleeping Beauty“ ist auch der Titel der zweiten CD der Gruppe. Die CD wird in einer blau eingefärbten Plastiktüte geliefert. Diese trägt den Schriftzug „This is a music instrument“. Die Plastiktüte(n) haben ihren großen musikalischen Auftritt im Stück „Dancing plastic bag“, zuerst solo, dann als Teil eines erweiterten Schlagzeugs und einer sensibel agierenden Band.

Eines ist schnell klar: Alle vier renommierten Musiker tragen hier zu einem wunderbaren Jazz-Erlebnis bei. *Bernhard Fischer*

MITTELSTANDSPREIS

„Optik Bacher“ aus Kirchheim ist von der Interessengemeinschaft für Optiker („IGA Optic“) mit dem Mittelstandspreis ausgezeichnet worden. Der Preis des Augenoptikerverbands, dem bundesweit mehr als 500 Augenoptik-Fachgeschäfte angehören, wird an Geschäfte verliehen, die sich besonders hervorheben und wichtige Impulse und Anregungen für die gesamte Gemeinschaft geben. *pm/Foto: pr*



Wanderung Dettinger Senioren zu Fuß unterwegs

Dettingen. Die nächste Wanderung vom Team der Dettinger Senioren findet am morgigen Mittwoch, 17. April, statt. Treffpunkt ist um 14 Uhr am Bahnhof in Dettingen. Von dort aus geht es gemütlich auf dem Milbenweg nach Kirchheim, über die ICE-Baustelle bis zur Einkehr in die Gaststätte „Hasenstall“ des Kleintierzüchtervereins im Siechenwiesen 1 im Bereich der Einsteinstraße. Wer nicht mitlaufen möchte, kann auch direkt ab 15.30 Uhr in den „Hasenstall“ kommen. *pm*

GONGKLÄNGE



Mit Yoga entspannen und beim Lauschen erholsamer Klänge die Energiekanäle aufladen – das bieten Alexandra Ott und Clarissa Köpfer am Sonntag, 28. April, von 18.30 bis 20 Uhr in der „Oase“ in der Schönbergstraße 23 in Jesingen an. Anmelden kann man sich online unter www.alexandraott.de. *pm/Foto: pr*

„Rotblondes“ so lange der Vorrat reicht

Kirchheim. Am Dienstag, 23. April, ist der Tag des Bieres. Der SPD-Landtagsabgeordnete Andreas Kenner spendiert gemeinsam mit Michael Attinger, Wirt und Braumeister der Gasthausbrauerei Stiftscheuer in Kirchheim, 30 Liter „Rotblondes“ Bier. Beginn ist um 19 Uhr in der Stiftscheuer.

Traditionelles Osterfeuer im CVJM-Garten

Kirchheim. Zum Abschluss der Osterfeiertage lädt der CVJM Kirchheim zum Osterfeuer ein. Am Ostermontag, 22. April, wird um 18 Uhr im Döschler 30 ein Feuer entzündet, gelesen und gesungen.